

kunftsorientierte Ausbildung als auch den neuen Anforderungen an die Handlungskompetenz des Kaufmanns gerecht zu werden. Und nicht zuletzt geht es um die neue Rolle der nebenberuflichen Ausbilderinnen und Ausbilder: Sie bezieht sich nicht mehr nur auf die gute Fachkraft, die ihren Arbeitsplatz beherrscht; in der neuen Rolle sind sie zunehmend in ihrem Führungs- und Kommunikationsverhalten angesprochen.

Den Materialien kommt – insgesamt gesehen – in der Berufsbildungspraxis eine doppelte Funktion zu, sie sind zugleich Mittel und Mittler, sowohl für den Inhalts- als auch für den Beziehungsaspekt beruflichen Lehrens und Lernens. Mit der Darbietung kontroverser Texte und unterschiedlicher Informationen werden Anstöße und Hilfen zu multiperspektivischer Erörterung der dargebotenen Inhalte und Probleme gegeben. Die zur Diskussion geradezu herausfordernden Themen werden nicht nur in sachlicher und sprachlicher Hinsicht derart präsentiert, daß sie den beruflichen Ausbildungssituationen angemessen sind, sondern sie lassen auch die „Offenheit“ mit ihrer Stiftung von Identifikation und Distanz erkennen, die notwendig ist, um zur Vermittlung von Wissen, Fertigkeiten und Handlungsentwürfen auch das Denken und Fragen herauszufordern. Insofern sind die Lernmaterialien im weit gefaßten Sinne praktisch, weil sie zum einen an der Reflexion von interpretationsbedürftigen Aspekten beruflich organisierter Arbeit teilnehmen lassen, Alternativen anbieten und Perspektiven für ein umsichtiges Handeln in Ungewißheitssituationen und in unstrukturierten Zusammenhängen eröffnen, zum anderen deshalb, weil sie über Vermittlungsprozesse vielfältige Dimensionen von Wirklichkeit begrifflich zu erfassen und menschliche Bedürfnisse zu befriedigen versuchen, Praxis also nicht auf Technologie reduziert wird. Die Materialien erleichtern den Zugang zu berufsdidaktisch bedeutsamen Fragestellungen. Sie eröffnen Möglichkeiten, relevante betriebliche Themen problemorientiert zu analysieren, zu interpretieren, betriebsprakti-

sche, unternehmenskulturelle und ökonomische Zusammenhänge transparenter zu machen. Die mit den Materialien angebotenen Themen sollen nicht nur „bearbeitet“ werden, sondern sie sollen ergänzt, erweitert oder spezifiziert werden. Mit einer solchen Anwendung wird es gelingen, einen Prozeß der Auseinandersetzung mit den Aspekten der persönlichen, beruflichen und betrieblichen Arbeits- und Lernsituation der Auszubildenden und der Betriebsausbilder zu initiieren. Insofern ist seitens der Ausbildungsbetriebe und des betrieblichen Ausbildungspersonals ein großes Interesse an den Lernmaterialien zu wünschen. (Auskünfte erteilt: Bundesinstitut für Berufsbildung, Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin, I. Frank, Telefon: 0 30/86 43-23 25; Bestellungen sind zu richten an: Beuth Verlag GmbH, Burggrafenstraße 6, 10787 Berlin, Telefon: 0 30/26 01 22 60).

Historische Entwicklungslinien einer Berufsschuldidaktik

Peter Dehnbostel

Berufsschuldidaktik in Geschichte und Gegenwart. Richtlinien, Konzeptionen, Reformen.

Günter Pätzold (Hrsg.):

(Dortmunder Beiträge zur Pädagogik, Bd. 1),
Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer,
Bochum 1992,
342 S., ISBN 3-8196-0064-7, 24,80 DM

Als Königsweg zur Überprüfung von Veränderungen und neuen Konzepten kann die historische Reflexion gelten. Verkürzte Sichtweisen können verallgemeinert, Einseitigkeiten aufgehoben und Fehlentwicklungen vermieden werden. Eine Voraussetzung zum Einblick in historische Zusammenhänge, zum Lernen aus historischen Erfahrungen

besteht in der Bereitstellung von Dokumenten, in ihrer ausgewogenen Zusammenstellung, Bündelung und Kommentierung.

Die im Band 1 der Reihe „Dortmunder Beiträge zur Pädagogik“ von G. PÄTZOLD herausgegebenen Texte sind als eine solche Zusammenstellung anzusehen. Der Band möchte durch eine historisch-systematische Darstellung von Schriften, die für die Herausbildung einer Berufsschuldidaktik als grundlegend anzusehen sind, zur Kontinuität berufsschulischer Innovationen sowie zur Systematisierung didaktischer Fragestellungen und zur Theoriebildung beitragen. Als aktuelle Anknüpfungspunkte und didaktische Aufgaben werden das selbstorganisierte, handlungsorientierte Lernen sowie die mit der Neuordnung der Ausbildungsberufe verbundenen methodischen und organisatorischen Entwicklungen herausgestellt.

Der Band ist als Textsammlung zur Geschichte der – hier vorrangig auf den gewerblich-technischen Bereich bezogenen – Berufsschuldidaktik konzipiert. Die in Buchtitel und Klappentext angesprochene gegenwartsbezogene Berufsschuldidaktik ist deutlich nachgeordnet. Aktuelle didaktische Ansätze, die mit Begriffen wie „Schlüsselqualifikationen“ und „Handlungsorientierung“ und deren betrieblichen und gesellschaftlichen Ursachen verbunden sind, finden kaum einen Niederschlag im Abdruck von Texten.

Gleiches gilt auch für die wichtigen methodischen Entwicklungen der späten 70er und der 80er Jahre, so für die Leittextmethode, das Projektlernen und das Gruppenlernen. Gleichwohl ist der Zusammenhang aktueller didaktischer Strömungen und Problemlagen mit abgedruckten historischen Texten systematisch angelegt und springt vielfach ins Auge. Hingewiesen sei besonders auf die Ansätze der Reformpädagogik, die seit Aufkommen des dualen Systems diskutierte Stellung der Berufsschule im Verhältnis zu Betrieb und Gesellschaft sowie die seit Jahrzehnten thematisierten Wechselbezüge von Bereichs- und Fachdidaktik. In der Einführung weist G. PÄTZOLD unter der Überschrift „Aufgaben

und Ziele der Berufsschule im Wandel der Zeit“ auf diese und andere Zusammenhänge kommentierend hin. Insgesamt wird in der Einführung der Bogen von den Wurzeln der Berufsschule bis zu der sich abzeichnenden Aufgabenveränderung durch die Neuordnung der Ausbildungsberufe gespannt.

Die historischen Textbeiträge sind den drei Hauptkapiteln des Buches zugeordnet: „Programmatische Aussagen“, „Richtlinien und Lehrpläne“ sowie „Unterrichtsdurchführung“. Im programmatischen Teil zeigen die Texte, daß die Spannung zwischen allgemeiner und beruflicher Zielpriorität von grundlegender Bedeutung für die Entwicklung der Berufsschule ist. Bereits in den historisch aufeinander folgenden Bezeichnungen „allgemeine Fortbildungsschule“ und „berufliche Fortbildungsschule“ sowie „Erziehung durch den Beruf“ und „Erziehung für den Beruf“ kommt dies zum Ausdruck. Aus dem dokumentierten Text des Jahres 1935 geht die in der Zeit der nationalsozialistischen Berufserziehung gleichermaßen erfolgte berufsfunktionale Verengung und ideologisch-rassistische Überhöhung der Aufgaben der Berufsschule nur eingeschränkt hervor. Für die Gegenwart drängt sich die Frage auf, wie die Grundspannung zwischen allgemeiner und berufsfunktionaler Orientierung der Berufsschule einzuschätzen ist und welche – im historischen Rückblick jeweils deutlich werdenden – Interessen dahinterstehen.

Im programmatischen Teil des Bandes werden zudem anthropologische und kulturelle Bezüge, berufstheoretische Fragen und gesellschaftliche sowie jugendpsychologische Entwicklungen thematisiert. Die Beiträge des zweiten Hauptkapitels zu „Richtlinien und Lehrplänen“ erstrecken sich von den „Grundzügen für die Einrichtung gewerblicher Fortbildungsschulen“ (1874) bis zur „Neuordnung der industriellen Metallberufe“ (1990). Aus curricularer, schuladministrativer und bildungspolitischer Sicht werden hier ein breites Feld schulpraktischer und pädagogischer Ansprüche, unterschiedliche Bindungen und Freiheitsgrade der Lehrenden

sowie unterschiedliche Fächerstrukturen dokumentiert.

Unter den Textbeiträgen zur „Unterrichtsdurchführung“ sind konkurrierende Ansätze gegenübergestellt. Ganzheitlicher Unterricht, Selbständigkeit und umfassender Erziehungsanspruch werden vielfach vertreten, exemplarisch in der Anwendung des „Jena-Plans“ P. Petersens auf die Berufsschule. Dokumente zur Diskussion des wohl bekanntesten berufsschulischen Didaktikansatzes, der „Frankfurter Methodik“, finden besondere Berücksichtigung. Der Frankfurter Methodik kommt eine Bedeutung zu, die weit über unterrichtspraktische und methodische Fragen hinausgeht. Aktuelle Themen wie die Zusammenarbeit der Lernorte und – in moderner Terminologie – das Verhältnis von implizitem Lernen in der Arbeit und explizitem Lernen in der Berufsschule finden in diesem zu Beginn der 30er Jahre aufgetauchten und nach 1945 weiterentwickelten Konzept ihren Niederschlag. Die Methode zielt in einem stufenförmigen Lernprozeß auf die Aufarbeitung von zuvor am Arbeitsplatz gesammelten Erfahrungen. Schülerorientierung, Ganzheitlichkeit und Transfer sowie Methoden- und Medienwechsel sind weitere Essentials, die zu vergleichenden aktuellen Betrachtungen herausfordern.

Zusammenfassend ist der Wert dieses Bandes für die theoretische und praktische Entwicklung einer Didaktik der Berufsschule und darüber hinaus der beruflichen Bildung hervorzuheben. Eine ähnliche Textsammlung für die in didaktischer Hinsicht besonders dichte Zeit der Berufsbildungsreform und auch nachfolgender Entwicklungen wäre wünschenswert. Begriffseingrenzungen und Bestimmungen von Didaktik einschließlich methodologischer und wissenschaftstheoretischer Einordnungsversuche sind zudem notwendig: Die Obsoletheit herkömmlicher Didaktikbestimmungen erfordert dies ebenso wie neue Lernentwicklungen, die das Lernen von sozialen Gruppen und Organisationen sowie das Lernen in nicht organisierten Situationen zum Gegenstand haben.

Das Buch bietet auch für diese Erweiterungen eine wichtige Grundlage, da Schwerpunkte und Verständnisse der Berufsschuldidaktik bis zur Berufsbildungsreform durch eine gezielte und abgerundete Quellenauswahl dargelegt sind. Zu betonen bleibt, daß dieses Buch nicht nur für die im Kontext der Berufsschule stehenden Berufspädagogen zu empfehlen ist, sondern gleichermaßen für im betrieblichen Umfeld arbeitende Pädagogen. Denn auch für die außerschulische Berufsbildung dokumentiert der Band historische Vorläufer aktueller didaktisch-methodischer Ansätze und ermöglicht eine von kurzlebigen Modetrends und Konjunkturen unabhängige Erkenntnisbildung.

Betriebliche Weiterbildung zwischen Bildung und Qualifizierung

Hagen Ringshausen

Anstöße – Bd. 11 – „Betriebliche Weiterbildung zwischen Bildung und Qualifizierung“
Rolf Arnold (Hrsg.)

Verlag der Gesellschaft zur Förderung arbeitsorientierter Forschung und Bildung,
ISBN 3-925070-12-5

Der Band 11 der Buchreihe „Anstöße“ mit dem Untertitel „Betriebliche Weiterbildung zwischen Bildung und Qualifizierung“ umfaßt fünf Beiträge zu jeweils eigenständigen Aspekten des Gesamtthemas. In dem somit immer wiederkehrenden Spannungsbogen zwischen den Kategorien Subjekt, Qualifizierung, Bildung und Betrieb hinterfragen die Autoren und Autorinnen letztlich bisher gültig geglaubte Grenzen der Berufs- und Betriebspädagogik als Profession:

Ausgehend von der bildungstheoretisch ungeklärten Situation der Subjektkategorie als Idee des selbständig handelnden, sozial verantwortlichen Menschen diskutiert R. ARNOLD in seinem Beitrag die Orientierungsproble-